Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spoltzeile oder deren Raum mit 1½ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expedition: Moritzzwinger 12, (am Frankenplatz.)

Nr. 72. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 26. März** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei den betr. Postanstalten erneuern zu wollen, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide.

Die Expedition.

Telegraphische Nachrichten.

Genf, 24. März. Das Gesetz betreffend den katholischen Kultus, wurde gestern mit 9081 gegen 151 Stimmen durch das Volk angenommen. Die Ultramontanen enthielten sich der Abstimmung.

Madrid, 23. März. Gegen die hiesige städtische Verwaltung war eine große Manifestation für heute angekündigt, die indessen nicht zu Stande gekommen ist, da die Veranstalter derselben nicht erschienen waren. — Der „Imparcial" erwähnt eines Gerüchts, wonach ausländische Emissäre in der Absicht hier angelangt seien, um den Umsturz der Gemeindeverfassung und die Aufrichtung der Kommune herbeizuführen. — Bei dem Sitzungsgebäude der Nationalversammlung fanden Volksansammlungen statt, welche durch Truppen zerstreut wurden. — In einem nach der Rückkehr Figueras abgehaltenen Ministerrathe ist der Beschluß gefaßt, die energischsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu treffen. Die in einzelnen Gegenden von Estremadura aufgetretene sozialistische Agitation darf Regierungsmittheilungen zufolge als beseitigt angesehen werden Unter den Mitgliedern der Permanenzkommission befanden sich die der alfonsistischen Partei angehörigen Abgeordneten Esteban und Salveria, sowie Romero Ortez, welcher der unionistischen Partei angehört.

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag. 7. Sitzung vom 24. März.

In der heutigen Sitzung theilte zunächst der Präsident mit, daß die Commission zur Vorberathung der allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des norddeutschen Bundes für das 2. Semester 1867 und für 1868 und 1869 gewählt sei und sich constituirt habe. Der Abg. Prinz Wilhelm von Baden bittet in einem Schreiben um die Entscheidung des Hauses, ob seine Ernennung zum General der Infanterie das Erlöschen seines Mandats involvire; er bemerkt dabei, daß er einen Gehalt nicht beziehe. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungscommission. Das Haus genehmigte darauf fast ohne Debatte in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betr. die dem Reichsoberhandelsgerichte gegen Rechtsanwalte und Advokaten zustehenden Disciplinarbefugnisse. Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten. Zu §. 1, welcher bestimmt, daß Reichsbeamter jeder Beamte ist, welcher entweder vom Kaiser angestellt oder nach Vorschrift der Reichsverfassung den Anordnungen des Kaisers Folge zu leisten verpflichtet ist, fragt Abg. Petersen, ob auch die elsaß-lothringischen Beamten in diese Begriffsbestimmung eingeschlossen seien. Präsident Delbrück verneint diese Frage; die Rechtsverhältnisse jener Beamten zu ordnen werde sich die Reichsregierung angelegen sein lassen, sobald das vorliegende Gesetz perfekt geworden sei. Zu §. 7 fragt Abg. v. Bernuth an, welches Schicksal die vom Reichstage in voriger Session beschlossene Resolution auf Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen von Reichsbeamten im Bundesrath gehabt habe. Präsident Delbrück erwidert, daß eine bezügliche Vorlage in Vorbereitung sei. Zu §. 19, welcher auf Vorschlag des Bundesraths den Reichsbeamten so lange und dort das Steuerprivilegium lassen will, wo und wie lange es noch den Landesbeamten gewährt ist, beantragt Abg. Wagner (Altenburg) Folgendes zu setzen: „Bezüglich 1) der Zulässigkeit einer Beschlagnahme der Diensteinkünfte, der Wartegelder und Pensionen, 2) der Zulässigkeit der Zwangsvollstreckung an Vermögen und Personen kommen den activen und den aus dem Dienste geschiedenen Reichsbeamten gegenüber diejenigen Bestimmungen zur Anwendung, welche u. s. w. Der Antragsteller führt aus, daß die Besteuerung von Kommunalsteuern, wie sie die preußischen Beamten genössen und wie sie nach der Fassung der Regierung in Preußen auch den Reichsbeamten zu Gute kommen solle, nur ein unnöthiges Odium gegen die letzteren erregen und diese selbst des Interesses an Gemeindeangelegenheiten berauben würde. Der Reichskanzler erwidert, daß es sich hier nicht um ein Privilegium der Reichsbeamten, sondern um ihre Gleichstellung mit den Landesbeamten handle. Er könne sich dem Eindruck nicht entziehen, daß das Amendement Wagner im Widerspruch mit Artikel 3 der Reichsverfassung stehe, welcher das gemeinsame Indigenat für Bundesangehörige begründe. Stelle man die Reichsbeamten anders, als die Staatsbeamten, so versetze man die ersteren wie Ausländer gleichsam in eine exterritoriale Stellung und gebe den partikularistischen Strömungen neue Nahrung. Das Amendement Wagner wird abgelehnt und §. 19 in der Fassung der Regierung angenommen.

Zu § 25 hat der Abg. Windthorst (Meppen) ein Amendement gestellt, weil er dem Gesetze keine einwirkende Kraft verleihen will. Sein Amendement bezieht sich auf die Hülfsarbeiter und Räthe im auswärtigen Amte, welchem diesem Gesetze nur so weit unterworfen sein sollen, als sie nach Erlaß desselben angestellt sind. — Fürst Bismarck meint, daß dann die Wirkung des Gesetzes im weite Ferne gerückt wäre, denn die von ihm angestellten Beamten seien alle jung, neu im Amte. Der Fürst hätte sie nicht angestellt, wenn er sie nicht für tauglich hielte. Käme aber ein anderer Reichskanzler ans Ruder, der nicht mit diesen Männern zu wirthschaften wünschte, so wäre er gehindert, die Beamten zu wechseln, wenn das Amendement angenommen würde. — Der § 25 wird unverändert angenommen. Die §§ 26—159 werden ohne erhebliche Discussion genehmigt; überall wird anstatt „Geldbuße" „Geldstrafe" gesetzt. — Der Entwurf ist durchberathen.

Es folgt die Berathung der beiden Schreiben des Reichskanzlers über die mit Frankreich abgeschlossenen Conventionen vom 29. Juni 1872 und 15. März 1870. — Abg. Dr. Bamberger constatirt mit Genugthung, daß die Besorgniß, Frankreich sei eine zu große Last aufgebürdet worden, sich als unbegründet herausgestellt habe. Redner giebt nun ein ausführliches Bild von der Finanzoperation und Liquidation einer solchen Steuer von 5 Milliarden. Am einfachsten wäre gewesen, die französischen Bürger hätten jedes Jahr 300 Millionen Rente zahlen können. Das sei aber im Interesse der Sicherheit der Finanzoperation nicht möglich gewesen. Die Zahlungen seien wohl in Gold und Silber, aber zumeist in Wechseln erfolgt, so daß Frankreich uns nicht mehr zahlen wird, als wir schon haben. Ansammeln von Gold würde in Deutschland durch Entwerthung des Goldes die Preise in die Höhe treiben und Schwindelunternehmungen begünstigen, es käme also alles auf eine richtige Vertheilung an und es müsse alles vermieden werden, was das Ansammeln von Capitalangeboten fördern könnte, sonst entwickle sich das Börsenspiel in bedenklichen Dimensionen. Der letzte Act dieses Spiels habe begonnen, denn die Bergwerksunternehmungen seien bereits der Hand der Börse anheimgefallen, ein sicheres deutliches Zeichen herauffliehenden Sturmes, hereinbrechender Nacht. Darum auch genug des Heimzahlens von Schulden, die ins Land geworfene Kaufkraft dürfe nicht übergroß werden. — Abg. Richter fordert die Verwendung der ganzen Angelegenheit an eine Commission, weil die Vertheilung der Milliarden nicht klar ist. Aus der zinsbaren Anlegung des Bestandes habe man sich eine zweite Garnitur von Dotationen geschaffen und eine dritte Garnitur aus den Zinsen von den französischen Verpflegungsgeldern u. s. w. — Präsident Delbrück: Einnahmen von Zinsen stehen noch nicht in der Rechnung, weil der Abschluß noch nicht erfolgt ist. Die Zahlungen von Frankreich werden zum Unterhalte der Truppen verwendet, nicht zinsbar angelegt. Der Minister giebt Zahlen und Details über die Antheile des Norddeutschen Bundes an der Kriegsentschädigung. Die Regierungen haben in erster Linie Staatspapiere gekauft, aber es ist vermieden worden, eine zu große Coursteigerung herbeizuführen. — Abg. Lasker will keine Debatte über die Frage, ob ausländische, ob Staatspapiere bei der Veranlagung herangezogen werden sollen, für heute nicht. Für die bisherige Veranlagung sei wohl die Regierung verantwortlich. Er wolle aber diese Verantwortlichkeit ihr abnehmen, wenn nicht bei dem Ankauf Unordnungen vorgefallen sind. Es sei an der Zeit, anerkennende Worte auszusprechen für die Geschicklichkeit mit welcher der Leiter der auswärtigen Politik die Interessen des Landes wahrgenommen hat. Geschickt sei alles geleitet und trotz der sehr erklärlichen Mißstimmung in Frankreich werde doch dort allseitig das legale Entgegenkommen Deutschlands anerkannt; und der Dank, welcher der Regierung des Hrn. Thiers von den Franzosen dargebracht wird, trifft indirekt die deutsche Regierung. Das deutsche Volk wünscht das Herausziehen der Truppen, um zu sehen, wie weit es mit Frankreich als Nachbar leben kann. „Ich habe es für meine Pflicht gehalten, mit einfachen Worten die Anerkennung ausgesprochen für die schwierige und geschickte Abwickelung der Angelegenheit (Beifall)." Fürst Bismarck bestreitet die Behauptung des Abg. Richter, daß es eine vom Reichskanzler ressortirende offiziöse Presse giebt, und daß es eine andere Dotation gebe als die amtliche Dotation. — Die Discussion ist geschlossen; die Schreiben des Reichskanzlers sind erledigt. Der Reichstag erklärt, daß er mit hoher Befriedigung von diesem Schreiben Kenntniß genommen habe. — Fürst Bismarck dankt herzlich für diesen Ausspruch, der ihm eine Ermuthigung sei, die Geschäfte fortzuführen. — Nächster Gegenstand der T.-O. ist die 1. und 2. Berathung des Entwurfes, betreffend die Etatsüberschreitungen bei den übertragbaren Fonds der Marine-Verwaltung in den Jahren 1867 bis 1871. — Das Haus genehmigt den Entwurf und nimmt Kenntniß von der Dankschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Zurückzahlung der 5prozentigen Bundesanleihe. Die T.-O. ist erledigt. Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. T.-O.: Antrag Schulze (Diäten), Uebersicht des Bundesraths, 3 Berathungen heutiger Entwürfe.

⚘ **Berlin**, 24. März. Der Reichstag hat die Woche zu angefangen. Er hat die Vorschläge der Regierung zu den §§. 19 und 25 des Entwurfes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten nach ernstem Kampfe, an welchem der Reichskanzler sich lebhaft betheiligte, angenommen und dadurch das Zustandekommen dieses so wichtigen Gesetzes gesichert. Nun bleibt es allerdings dabei, daß die Reichsbeamten mit den Landesbeamten hinsichtlich der Communalsteuerexemtionen gleichgestellt sind, in Preußen also das Privilegium der Preußischen Beamten genießen. Dieses Privilegium wird aber nur von kurzer Dauer sein, denn der Fürst hat versprochen, im Schoße des Preußischen Staatsministeriums persönlich auf den Wegfall des Privilegiums, dessen Freund er durchaus nicht sei, hinzuwirken. — §. 25 beschäftigt sich mit den Beamtenkategorien, welche zur Disposition gestellt werden können. Windthorst (Meppen) machte den Versuch, die Räthe und Hilfsarbeiter im auswärtigen Amte nur in soweit unter die Wirkung dieses Gesetzes zu stellen, als sie nach dessen Erlaß angestellt worden seien. Dieser Versuch schlug fehl, Fürst Bismarck sprach hierbei seine Ansicht dahin aus, daß Arbeiten im auswärtigen Amte nur als eine Etappe für diplomatische Posten zu behandeln. — Die Debatte über die französischen Conventionen war durchaus nicht erquicklich, denn Richter erging sich wieder in allerlei Ausstellungen gegen die dreifachen Garnituren von Dotationen, aus Zinsen für Verpflegungsgelder geschmiedet, gegen die vom Fürsten Bismarck ressortirende officiöse Presse u. s. w.; seine Vermuthungen und Insinuationen wurden aber vom Fürsten Bismarck und vom Minister Delbrück ruhig aber kräftig zurückgewiesen und nun ergriff Lasker das Wort, um dem Fürsten Bismarck Worte der Anerkennung für die glücklich geführten Verhandlungen auszusprechen. Der Fürst dankte, das Haus erklärte, daß es von den Conventionen mit hoher Befriedigung Kenntniß genommen habe. Alles das ging schlicht und einfach vor sich, ist aber so viel und mehr werth als das französische: il a bion mérité de la patrie! Ländlich sittlich. Wir werden nun sehen, ob die Franzosen gute Nachbarschaft halten wollen. — Die nächste Reichstagssitzung findet Mittwoch statt. — Dem Reichstag werden noch mehrere Nachtragsetats pro 1870 zugehen und zwar 1. eine Ausgaberhöhung von 85,200 Thlr. über den Ansatz im Etat pro 1873 hinaus für die Kaiserlichen Hauptzollämter in den Hanse-

---

[27] **Herrn Schellbogen's Abenteuer.**

Von

Julius Rodenberg.

(Fortsetzung.)

Er mußte mit den Händen tappen um sich in seinem eigenen Hause zurecht zu finden. Waren das die Räume, seine eigenen alten Räume, welche wiederzusehen er gerade diesmal sich so sehr verlockend gedacht? Rings lagerte Finsterniß, und schauderhafte Fratzen starrten ihm daraus entgegen. Kein Zweifel, Unheil war nahe, — schweren Herzens folgte er dem Fräulein, welches mit einem klappernden Schlüsselbund voranging, als ob sie den Weg zu irgend einem heimlichen Tribunal, zu einem Vehmgericht wiese, mit vermummten Richtern, die über Leben und Tod aburtheilen. Plötzlich fiel ihm, er wußte nicht, warum gerade jetzt, der alte Herr von der Table d'hôte ein, der mit dem Orden, welcher gestern die Geschichte erzählt von dem Vater, welcher seine Tochter verkauft, und von dem Manne, welcher seinen Schwiegervater erschlagen hatte. Er war so zerknirscht, daß er sich freiwillig zu jeder Schuld bekannt haben würde, wenn man es von ihm verlangt hätte — zu Mord oder Straßenraub, — aber Ehebruch, Ehebruch!

Sie waren die Treppe hinangestiegen und hielten nun vor einem Zimmer, welches, nach dem Hofe hinaus gelegen, von Fräulein Amanda als Wirthschaftsraum und zur Aufbewahrung ihrer Vorräthe benutzt wurde. Große Schränke standen an den Wänden, und ein unsicheres Dämmerlicht fiel durch die Fenster, denn auch hier waren die Wettergardinen noch herabgelassen. Herr Schellbogen wunderte sich, was nun kommen würde. Seine Beklommenheit und Angst hatte den Gipfelpunkt erreicht, auf welchem Abspannung und Gleichgültigkeit einzutreten pflegt. „Mehr als der Tod wird es ja doch nicht sein", dachte er. „Auch der beste Mensch kann nur einmal sterben."

Diese Betrachtung beruhigte Herrn Schellbogen. Aber nur für eine kurze Frist. Denn Fräulein Amanda wußte wohl, daß es ein Ding gebe, welches noch mehr als der Tod für ihn sein würde, und mit einer grausamen Umständlichkeit in ihren Vorbereitungen schickte sie sich nun an, ihm dieses Ding zu zeigen. Man sah es zuerst in ganz ungenauen Umrissen auf dem Haushaltstisch in der Mitte, welcher je nach den verschiedenen Erfordernissen des Tages zum Stärken, Plätten, Schneidern und Anrichten diente. Es konnte ein Korb, es konnte ein Bündel sein. Jetzt, als das Fenster geöffnet, und noch nicht das Licht, aber schon die Luft des Tages hereindrang, nahm es die bestimmtere Form von etwas Lebendigem an, und jetzt, als der Vorhang an seinen Ringen emporgezogen war, und der erste Sonnenstrahl es beleuchtete, — jetzt lag es da in seiner furchtbaren Wirklichkeit — es war ein Kind!

Auf diesen Augenblick hatte Fräulein Amanda sich gefreut. In jener unnachahmlichen Stellung, welche die von ihr gelesenen Romane in ähnlichen Situationen so ausführlich zu beschreiben pflegen, stand sie da, die Linke in die Seite gestemmt, mit der Rechten auf das Kind hinweisend:

„Und nun, alter Wüstling", rief sie mit einem Ausdruck von Triumph um die dünnen Lippen, „wagen Sie noch zu leugnen?"

Der Eindruck war überwältigend. Herr Schellbogen wagte weder zu leugnen noch überhaupt irgend einen Laut von sich zu geben. Er war wie vom Donner gerührt. Das erste jedoch, was er erkannte, als er die Augen ordentlich zu erheben und auf den Gegenstand seines Schrecks zu richten begann, waren die Kissen, in denen das Kind lag, die feine Wäsche, das kostbare Linnen und die prachtvollen Spitzen.

„Das ist ja bei Gott, das ist . . ." stammelte er, indem er näher trat.

„Mißbrauchen Sie den Namen Gottes nicht in der Gegenwart Ihrer Sünden", unterbrach ihn Fräulein Amanda, „das ist . . . . . o ja, man weiß wohl was das ist."

Aber Herr Schellbogen war mit diesem Anblick, welcher das Blut in seinen Adern gerinnen machte, viel zu sehr beschäftigt, als daß er hörte, was Fräulein Amanda sagte.

Denn jetzt erkannte er auch das Kind wieder. Es schlief — es lag da, die kleinen Augen geschlossen, die kleinen runden Hände gefaltet — ein Bild des seligsten Friedens in dieser Welt voll Sturm und dieser See voll Schiffbruch.

Herr Schellbogen aber glich dem Unglücklichen, welcher, von den tosenden Wellen hin- und hergeschleudert, nur noch an einem umgeschlagenen Boot hängt, für sein Leben kämpfend, und kein Land in Sicht — nichts als Himmel und Wasser — nichts als Untergang und Verderben.

„Wer — wer —" hauchte er endlich — „hat dieses Kind hierhergebracht?"

„Das müssen Sie ja wohl am besten wissen", versetzte Fräulein Amanda. „Rabenvater! Sie haben es ja selbst geschickt."

„Ich?" preßte Herr Schellbogen aus schwerathmender Brust.

„Wer anders als Sie?" rief entrüstet Fräulein Amanda. „Haben Sie uns nicht heute mitten in der Nacht wecken lassen? Haben Sie nicht das Frauenzimmer geschickt, welches uns, von der Dunkelheit begünstigt, dieses Wesen hereinreichte mit den Worten: „Ein schönes Compliment von Herrn Schellbogen, und er würde Morgen selber kommen", — „haben Sie das nicht gethan? Ehe wir noch recht zur Besinnung gelangt und gesehen hatten, worin die Bescheerung bestand, war das Frauenzimmer verschwunden .... wir riefen .... Jodocus Frommknecht lief hinter ihr her .... es war ein Auftritt! Gott, Gott! daß ich das erleben mußte — ich — welche die neununddreißig Jahre meines Lebens ...."

„Neunundvierzig", verbesserte der selbst in seiner Verwirrung noch wahrheitsliebende Herr Schellbogen.

„Neununddreißig sag ich", schmetterte Fräulein Amanda seinen Einwurf zu Boden — „die neununddreißig Jahre meines Lebens in Unschuld und Sittsamkeit verbracht habe! ...." Das Frauenzimmer war fort, als ob das Dunkel, aus dem sie emporgetaucht, sie auch wieder verschlungen habe. Aber die That schreit zum Himmel, und hier ist das lebendige Zeugniß Ihrer Schuld, welches Sie verlagt vor Gott und den Menschen!"

„Mich?" wiedersprach Herr Schellbogen mit dem Rest von Kraft, der ihm noch geblieben war. „Mich? Was geht denn mich diese Sache an?"

„Sache?" rief Fräulein Amanda. „Dieses Kind nennen Sie eine Sache? Im Angesicht dieses Kindes und des Factums, daß Ihr schuldbeladenes Gewissen bei dem ersten Blick Sie verriet —"

(Fortsetz. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303263/fragment/page=0001

städtes bei dem Etat der Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern; II. Mehrausgabe an Besoldungen 1600 Thlr. bei dem Etat des Rechnungshofes und III. 31,995 Thlr. Mehrforderung bei den dauernden Ausgaben im Etat der Marineverwaltung. — Das Geschwader des Capitän Werner kehrt nicht nach der Heimath zurück, sondern nimmt in Plymouth Kohle ein und kreuzt dann in den spanischen Gewässern. — Abgeordnete haben bereits genauere Kenntniß erhalten von dem Gesetzentwurfe, welcher dazu bestimmt ist, das Invalidenpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 in mehreren Punkten abzuändern, bezw. zu ergänzen. Der Entwurf ändert 26 §§. jenes Gesetzes ab, ist also eine Novelle zu demselben, die Abänderungen sind theils präcisirender Natur, theils sind sie eine Consequenz von gefaßten Bundesrathsbeschlüssen, theils endlich wirklich materiell. Man hat uns weitere Mittheilungen zugesagt und wir erwähnen für heute nur noch, daß die Mehrkosten, welche durch die Bestimmungen in der Novelle voraussichtlich entstehen werden, auf 82,800 Thlr. Friedens- und 726,400 Thlr. Kriegspensionsfonds veranschlagt worden.

— Der Minister Graf Königsmark denkt, wie die „Sp. Z." meldet, an seinen Rücktritt; Gesundheitsrücksichten sollen allein für diesen Entschluß maßgebend sein.

— In dem Befinden des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel ist eine bedeutende Besserung eingetreten und ist sein Gesundheitszustand bereits ein derartiger, daß es eine schwierige Aufgabe war, den Grafen, der bei allen Geburtstagen des Kaisers im Palais zur Gratulation niemals fehlte, im Zimmer zu halten. Am 30. März begeht der greise Feldmarschall sein 50jähriges Generalsjubiläum und soll ihm für diesen Tag von Seiten des Kaisers eine Auszeichnung bestimmt sein, wie solche bisher in Preußen noch nicht üblich war.

— Die Ernennung des Dr. Achenbach zum Unterstaatssecretär im Handelsministerium ist bereits erfolgt, und in etwa 8 Tagen wird derselbe in seinen neuen Wirkungskreis eintreten. Das Cultusministerium verliert in ihm eine ausgezeichnete und schwer zu entbehrende Kraft, und der Wechsel würde, nachdem Dr. Achenbach sich in jenes Ressort eingearbeitet hat, kaum zu rechtfertigen sein, wenn das neue Amt nicht allem Anschein nach der erste Schritt zur Uebernahme des Handelsministeriums wäre.

— In der Untersuchungskommission, schreibt die „Spen. Z.", ist die Wagener'sche Angelegenheit ihrem Abschluß nahe und das Resultat wird in seinen Einzelheiten wohl bald veröffentlicht werden können. Man hat, um den Gründern der Pommerschen Centralbahn die Möglichkeit voller Vertheidigung zu gewähren, auch Herrn Oder vernommen. Aber trotz dieser Vernehmung hat sich das Urtheil der Commission über das Verhalten der Gründer immer ungünstiger gestaltet. Noch eine Anzahl anderer Untersuchungen sind in Angriff genommen, die leider reiches Material zu Rückblicken in die Vergangenheit und zu Anderungsvorschlägen für die Zukunft geben. Augenblicklich z. B. ist man mit der Lehrter Bahn beschäftigt, bei welcher bekanntlich die Frage der Concurrenz der Concessionen und das Verhalten der Regierung dazu besonders in Betracht kommt. Die Vorgänge bei dieser Bahn sind weniger wegen der betheiligten Personen, als deshalb bemerkenswerth, weil sie eine wahre Musterkarte der Mißstände darstellen, welche das heutige regellose Verfahren bei Ertheilung der Erlaubniß zu den Vorarbeiten, sowie der Concessionen zur Folge hat.

— Die Mehrzahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses ist bereits am Freitag in die Heimath gereist. Das Präsidium war zur Beglückwünschung des Kaisers noch hier verblieben. Die Arbeiten des Abgeordnetenhauses werden voraussichtlich erst in der zweiten Maiwoche wieder aufgenommen werden, d. h. zu einer Zeit, bis wohin die hauptsächlichsten Arbeiten des Reichstages ihre Erledigung gefunden haben möchten. Präsident v. Forckenbeck verbleibt bis zum Schlusse der Session in seiner jetzigen Stellung und wird erst in nächster seinen Platz im Herrenhause einnehmen. Mit der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte derselbe, seitdem er im Jahre 1866 in das Präsidium gewählt worden, vierhundert Mal den Sitzungen des Hauses präsidirt.

Schweiz.

Die Regierung hat für den Fall, daß im Jura wirklich Unruhen ausbrechen sollten, ihren Oberinstructor, Oberstlieutenant Metzener, zum alläfälligen Militärkommandanten, — und zum Civilkommissär Hr. alt-Regierungsrath Kuhn in Biel bezeichnet. Dem „Bund" wird aus dem Jura mitgetheilt, daß daselbst die Ruhe nicht gestört worden sei; die dortigen Liberalen sollen beschlossen haben, bei den ersten Unordnungen sofort selbst energisch einzuschreiten und keine Rebellion zu dulden.

Großbritannien.

Die zweite Lesung des Fawcett'schen Universitätsreformentwurfs soll am 2. April im Parlament stattfinden und man ist gespannt auf die Stellung, welche die Regierung zu dem vielberufenem Antrage einnehmen wird. Der Entwurf ist bis jetzt der Regierung zu Liebe zurückbehalten worden; da die Regierungsvorlage jedoch durchgefallen ist, beabsichtigt Fawcett die seinige zur Entscheidung zu drängen. Die Regierung billigte bei erster Lesung die eine Hälfte des Entwurfs, die andere Hälfte, nämlich die Bestimmungen zur neuen Organisation beider Collegien zu Dublin, verwarf aber Gladstone ausdrücklich. Seitdem hat er jedoch mit seinen Gegenvorschlägen Schiffbruch gelitten. Man glaubt aber, die Regierung werde einen Theil des Gesetzes annehmen.

Im Befinden des Grafen Bernstorf wird eine geringe Besserung gemeldet.

Der Lord Mayor von London hat Einladungen an sämmtliche Mayors der drei Königreiche zu einem Bankette am 26. d. Mts. ergehen lassen. 200 Mayors haben bereits zugesagt. Zugegen werden auch elf Cabinets-Minister sein, darunter Gladstone, Lowe, Cardwell; ferner h. ben die Betreter Amerikas, Frankreichs, Oesterreichs, Dänemarks, Italiens, der Niederlande, Japans u. s. w. an dem Bankette Theil zu nehmen versprochen.

Seit etwas mehr als einer Woche bildet das Tagesgespräch das angebliche Abenteuer eines Rechtsanwalts aus der Insel Wight, welcher von Hallunken aufgegriffen und in einer scheußlichen Höhle gefangen gehalten worden sein will, bis seine Freunde ihn durch Zahlung von 20 Pfd. St. erlösen. Der betreffende, Mr. Rhodes, besteht steif und fest auf der Wahrheit seiner Aussage, und furchtsamen Londonern stehen darüber die Haare zu Berge. Da er nun seitdem nochmals in räthselhafter Weise verschwunden, aber nicht in einer Räuberhöhle, sondern in Weymuth wieder gefunden worden ist, so vermuthet man, daß er an Geistesstörung leide und die beschriebene Spelunke nirgends anders als in seiner Einbildung existire.

* Ein Herr Plimsoll hat die Bildung von Comité's in verschiedenen Städten Englands herbeigeführt zu dem Zwecke, das Parlament zu energischen Schritten gegen das Auslaufen leeuntüchtiger und überladener Schiffe zu veranlassen. Die Nothwendigkeit von strengen gesetzlichen Maßregeln zu beweisen, berichtet Plimsoll u. A. folgende Vorfälle aus jüngster Zeit. Aus einer Seestadt im nördlichen Schottland segelte ein Schiff ab, das sei zwanzig Jahren eigentlich zum Verbrennen gut war. So unseetüchtig war das alte Schiff, daß der Eigenthümer keine Matrosen zur Bemannung erhalten konnte. Der Capitän wollte es nochmals mit dem Schiffe versuchen, weil er entweder auf die See in demselben gehen oder mit seiner Familie verhungern mußte. Als Matrosen nicht gefunden werden konnten, wurden Knaben, von denen der älteste nur siebzehn Jahre alt war, gedungen und mit dem Schiffe in die See geschickt. Das Schiff ging unter und alle Knaben an Bord fanden ihren Tod. — Ein Schiff, das eben unter Segel gehen wollte, war so überladen, daß die Matrosen es nicht bedienen wollten und daher für sechs Wochen ins Gefängniß geschickt wurden. Eine andere Mannschaft wurde zusammengebracht, aber auch diese erklärte, nachdem das Schiff nach eintägiger Seefahrt in Falmouth ankerte, nicht mehr auf demselben weitergehen zu wollen, da es zu überladen sei. Eine dritte Mannschaft wurde aufgebracht und die zweite für drei Monate ins Gefängniß geschickt. Dort befindet sie sich noch, ebenso die erste, aber die dritte Mannschaft befindet sich in der Tiefe des Oceans.

* Einem Berichte des britischen Gouverneurs Brolly zufolge haben die Diamantfelder vom Cap der guten Hoffnung im Jahre 1872 eine Ausbeute im Betrage von 2 Mill. gewährt. Der Andrang von europäischen Auswanderern ist noch immer ein sehr starker, viele von ihnen gehen bitterem Elende entgegen. Neuerdings hat man innerhalb des Gebietes der Colonie reiche Kupferadern entdeckt.

Frankreich.

Paris, 22. März. In ihrer heutigen Sitzung erkannte die Nationalversammlung dem Antrage Reaute's gemäß die Vertagung vom 29. März bis 12. Mai als dringend an. Sollte nach diesem Antrage der Schluß am 29. März erfolgen, so wird Thiers schon am 30. nach dem Elysee übersiedeln.

* Seit fast einem halben Jahrhundert feiern jedes Jahr die „Helenisten" die Rückkehr Napoleons nach Paris. Dieses historische Bankett hat diesmal im Palais-Royal in den Salons de Catelain unter der Präsidentschaft des ehemaligen Deputirten Belmontet stattgehabt. Der Saal war ganz und gar mit der Tricolore drapirt. In der Mitte der Tafel stand die Statue des alten Kaisers, mit Veilchen umkränzt; zur Seite desselben lag das traditionelle Munitionsbrod, auf welchem sich ein Zweig des berüchtigten Kastanienbaums der Tuillerien emporhob.

Türkei.

Der russische Gesandte in Constantinopel, Graf Ignatiew, unterzeichnete am 20. d. ein Protokoll, wodurch den russischen Unterthanen das Recht der Erwerbung unbeweglichen Eigenthums in der Türkei zugestanden wird. Das Protocoll gewährt noch andere Erleichterungen, welche den andern Mächten in dem 1866 unterzeichneten Protocolle nicht zugestanden sind. Diese Mächte können indessen den Vorbehalt der meistbegünstigten Nationen für sich geltend machen.

Amerika.

Aus St. Domingo wird berichtet, daß auf Befehl der dortigen Regierung die Wohnung des englischen Vice-Consuls erbrochen und in derselben drei Personen, die der Verpachtung der Samana-Bucht entgegengearbeit hatten, verhaftet worden seien. Ein englisches Kriegsschiff sei dorthin berufen.

Asien.

Bekanntlich haben die fremden Botschafter und Gesandten in Peking schon längst Schritte gethan, um, wie es im Abendlande Sitte ist, dem Kaiser vorgestellt zu werden, und die Audienzfrage gehört seitdem zu den brennenden Fragen im Reiche der Mitte. Sie scheint endlich im Princip entschieden zu sein. Ein Telegramm aus Shanghai vom 20. d. meldet, daß der Kaiser sich bereit erklärt hat, die Gesandten zu empfangen, ohne die Ceremonie des Kotoo, also ohne daß sie sich niederwerfen und den Boden mit der Stirn berühren. Die Einzelheiten des Ceremoniels sind noch unter Berathung.

* Die fremdenfeindliche Partei in China hat bei Gelegenheit der Hochzeit des Kaisers wieder eine echt chinesische Lüge unter die Zopfmenschen zu bringen gesucht, nämlich folgende: Die fremden Gesandten hätten dem jungen Kaiser zwei Riesenkerzen zum Hochzeitsgeschenk gemacht. Der Kaiser habe sich daher seinen Pracht sehr gefreut, und in seiner Gegenwart sollten sie feierlich angezündet werden. Da rieth ein Vorsichtiger, die Kerzen erst zu untersuchen. Das habe der Kaiser unwillig zurückgewiesen, zuletzt aber, um diejenigen zu beschämen, die von Andern Böses denken, befohlen, die Kerzen durchzuhacken. Man legt sie auf den Block, haut hinein und — grausig — sie sind mit Eisenstückchen und Sprengladung gefüllt. Wären die Kerzen angezündet worden, so hätten sie den Kaiser und alle seine Verwandten getödtet. So lautet die Fabel, die von Nord nach Süd von Mund zu Munde geht.

Halle, den 25. März.

— In der bekannten Schulferien-Angelegenheit, die leider nur langsam weiter rückt, wurde in einer gestern abgehaltenen Versammlung eine Eingabe an das Provinzial-Schulcollegium beschlossen. Wenn auch nur wenig in dieser Sache bisher erreicht worden ist, so hoffen wir doch, daß das Endergebniß ein zufriedenstellendes sein wird, jedenfalls wird sie mit aller Energie durch alle Instanzen gebracht werden. Vergessen darf dabei freilich nicht werden, daß es ein Ding der Unmöglichkeit bleiben wird, allen Menschen gerecht zu werden.

— Gestern Abend wurden in der Leipziger Straße zwei Kinder, 5 und 7 Jahre alt, durch eine Droschke überfahren, glücklicherweise aber nur unerheblich verletzt.

— Meteorologische Station, Vormittags 10 Uhr. Wind: Windstille. — Barometer: 28" 0,16. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 81%. — Thermometer: 7°,1. Unbedeckter Himmel.

* Der Sturm, welcher am 10. Dec. v. J. in Paris und Nordfrankreich wüthete, hat an den dem Staate angehörigen Palästen und Schlössern für 137,000 Francs Schaden angerichtet. Diese 137,000 Francs vertheilen sich folgender Maßen: Louvre und die Tuilerien 30,000, Versailles und Trianon 29,000, Museum 12,000, Luxemburg 8000, Nationalbibliothek 3207, Compiègner Schloß 2500.

Provinzial-Nachrichten.

— Dem General-Director der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Friedrich Knoblauch und dem Stadtrathe Christian Peter Martin Graff, beide zu Magdeburg, ist der Character als Commerzien-Rath verliehen.

— Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhofe zu Naumburg in einem Waggon 3. Klasse des Nachmittags nach 3 Uhr von Weißenfels angekommenen Zuges ein Mann leblos vorgefunden, der, nach der Versicherung eines Augenzeugen, zu Weißenfels in einem sehr bedenklichen Zustande in diesen Waggon eingestiegen und jedenfalls unterwegs durch einen Blutschlag getödtet worden ist. Eine in einem Kleidungsstücke des Verstorbenen befindlich gewesene Arbeiter-Marke hat Veranlassung zu Anstellung weiterer Recherchen gegeben, wodurch vorläufig ermittelt worden ist, daß der Mann Carl Martin heißen und in einem Fabrik-Etablissement der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlen-Actien-Gesellschaft zu Gerstewitz bei Weißenfels in Arbeit gestanden haben soll.

— In Schkeuditz fand am Sonntag die Fahnenweihe des dortigen Militärvereins statt. Die Theilnahme an dieser Feier war eine sehr bedeutende; so fuhren z. B. von Leipzig aus nicht weniger als 722 Personen, hauptsächlich Mitglieder von Militärvereinen Leipzigs und der umliegenden Ortschaften, nach dem Festorte ab.

Wiener Weltausstellung.

Gegenüber den in mehreren Blättern aufgetauchten Gerüchten, daß die Eröffnung der Ausstellung verschoben oder daß die Ausstellung zwar am 1. Mai eröffnet aber sofort wieder geschlossen werden solle, ergeht von amtlicher Seite die bestimmte Versicherung, daß die Eröffnung der Ausstellung unbeirrt an dem ursprünglich festgestellten Termine, am 1. Mai d. J., stattfinden werde. Der Stand der Bauten, sowie die anderweitigen Vorbereitungen verbürgen, daß der Termin eingehalten werden wird. Bereits an 10,000 Wohnungen sind bei Preisabstufungen von 2 bis 10 Gulden per Tag offerirt worden und das Centralbureau für Wohnung und Reise (IX. Lichtensteinerstraße Nr. 9) ist bereits mit gutem Erfolge in dem Nachweise thätig. Der Gesundheitszustand Wiens läßt nichts zu wünschen übrig.

Auch der Sanitätsdienst ist durch endgiltiges Reglement geordnet. 11 Aerzte, unterstützt von dem nöthigen Hilfspersonal versehen den Dienst. Zwei Zimmer, eins für Herren und eins für Damen, beide mit allem denkbar Nöthigen ausgestattet, bieten eine Unterkunft bei zur Erholung, oder bis zum Weitertransport. Selbst für plötzliche Entbindungen soll durch Anwesenheit einer Hebamme gesorgt werden.

Von Japan meldet ein Correspondent der „Chicago Tribune," daß ein unternehmender deutscher Baron Stillfried ein japanesisches Haus auf der Wiener Ausstellung errichten will, in welchem drei Yokohama-Mädchen japanesischen Thee und Reisbier, gerade wie in Japan, nebst Photographien und anderen Merkwürdigkeiten verkaufen sollen, natürlich in japanesischem Kostüm. Einem Telegramme aus Triest zufolge ist daselbst ein Theil der japanesischen Regierungs-Commission, bestehend aus 20 Mitgliedern, mit 40 Arbeitern eingelangt. Der Commissar Sekizawa ist derselben nach Triest entgegengereist, um sie nach Wien zu geleiten, wo sie dieser Tage eintreffen wird.

Die Frist zur Einlieferung der Ausstellungsgegenstände an die Empfangsstellen ist bis zum 10. April d. J. verlängert. Später eingelieferte Güter gehen für Rechnung der Aussteller. Güter, welche nach dem 15. April in Wien eintreffen, werden in die Ausstellung nicht zugelassen.

Es wird ersucht, die Einsendung möglichst zu beschleunigen.

Berlin, den 23. März 1873.

Königlich: Landeskommission für die Wiener Weltausstellung.

Moser.

Vermischtes.

— [Gefälschte Doctor-Diplome.] Die marburger Universitätsbehörden haben den englischen Blättern die Nachricht zugehen lassen, daß während der letzten Jahre zahlreiche gefälschte Doctor-Diplome für gutes Geld von Schwindlern, die sich als beglaubigte Agenten der marburger und anderer Universitäten ausgaben, an leichtgläubige Personen angebracht worden sind. Mehr als 48 Engländer sind, wie es heißt, mit falschen theologischen und philosophischen Doctor-Diplomen hinter's Licht geführt worden und haben in gutem Glauben die betreffenden Titel geführt. Die „Times" fügt der Mittheilung über die Sache den Rath hinzu, daß Inhaber von marburger Diplomen dieselben bei der deutschen Botschaft vorlegen oder unmittelbar an die Universitätsbehörden in Marburg zur Bestätigung einsenden möchten.

— [Zum Spitzendiebstahl in Wiesbaden.] Der Schwager des wegen Spitzendiebstahls verhafteten Frl. v. L. hat, wie die „Mittelrh. Z." hört, der betroffenen Spitzenhandlung bis jetzt 5000 fl. bezahlt und außerdem für über 600 Thlr. Gutsprache geleistet. Täglich laufen auch von anderen Geschäftsleuten Anzeigen ein, worin die Inhaftirte weiterer Diebstähle beschuldigt wird. Die in den Diebstahl verwickelte Freifrau v. R. hat sich vorgestern freiwillig zur Haft gestellt. Auch ihre Mutter, Frau v. L., ist nunmehr eingezogen worden.

— [Großes Fest der katholischen Christenheit.] Am 7. März des nächsten Jahres sind seit dem Tode des heiligen Thomas von Aquin sechshundert Jahre verflossen. Nach der „Köln. Volksztg.," die in solchen Dingen unterrichtet ist, soll, dem Wunsche des h. Vaters entsprechend, an diesem Tage das Fest auf großartige Weise von der katholischen Christenheit gefeiert werden. Der Heilige starb, 47 Jahre alt, zu Fossa Nuova bei Frosinone am 7. März 1274, gerade als er sich vorbereitete einem Rufe als Theologe zu dem Konzil von Lyon zu folgen. Sein größtes Werk: „Die Summe der theologischen Wissenschaft," lag nebst dem Evangelium auch während des Vaticanischen ökumenischen Konzils auf dem Konzilsaltare, wie auch schon auf dem Konzil von Trient.

— [Ein glücklicher Finder.] Ein armer Schuhmachermeister in Mühlheim a. d. Ruhr, der von seinen Eltern vor ca. 10 Jahren ein kleines altes Häuschen geerbt hatte und dasselbe bewohnte, welches Haus vor ca. 50 Jahren oder länger von einem Goldarbeiter bewohnt gewesen ist, fand vor einigen Tagen unter dem Mauerwerk der Treppe, das von Ratten zerstört worden war, einen schönen Schatz verborgen. Der gehobene Schatz bestand aus mehreren Barren edles Metall, Gold und Silber, zusammen 44 Pfd. wiegend, im Werthe von 24,000 Thlr., von dessen Auffinden der glückliche Hauseigenthümer dem Gerichte sogleich Anzeige erstattet hat.

— [Die drei Pappeln.] Seit gestern, schreibt man aus Weißenburg, schauen vom Geisberge wieder drei Pappeln ins Land. Dieselben, in der Nähe des dort befindlichen Kriegergrabes stehend, sind an die Stelle jener drei welthistorischen Pappeln gesetzt, die im vergangenen Jahre von dem inzwischen expropriirten Besitzer entfernt worden waren.

— [Guttenberg a. seine Jünger.]

Die Kunst zu aller Zeiten Glück und Ehre
Zu finden, gönnt' ich keine Ruhe mir,
Sagt an, Ihr Herrn, was wohl entstanden wäre,
Hätt' ich so oft gestritt wie Ihr!

— [Junge Verbrecher.] In Manchester standen zwei Knaben im Alter von 16 Jahren wegen Kirchenraubs vor den Geschworenen. Der jüngere, Henry Powell, ist der Sohn eines Geistlichen. Die Knaben hatten so viele Räubergeschichten gelesen, daß ihnen die gewöhnlichen Beschäftigungen und Namen nicht zusagten und sie daher unter den Namen „Dick Turpin", „Jack Sheppard" und „Claude Duval" (die englischen Rinaldinis) verwegene Raubthaten ausübten. Powell, der schon früher wegen Diebstahls verurtheilt worden war, wurde mit zwei Monaten bestraft. Ein dritter zwölfjähriger Knabe wurde wegen Fälschung einer Postanweisung bestraft. Auch er ist das Opfer solcher Lectüre.

— [Wozu Menschenfett benützt wird.] Die sizilianischen Damen, welche dem Gebrauche von kosmetischen Mitteln huldigen, werden nicht sonderlich erbaut sein über die Dinge, welche jüngsthin vor den Assisen von Palermo zu Tage kamen. Es gelangte nämlich daselbst ein Prozeß zur Verhandlung, dessen Anklage auf „Profanation von Leichnamen" lautete und der mit der Verurtheilung von zwei Todtengräbern und einem Hehler endete. Die Profanation bestand darin, daß die Verurtheilten die Leichname zerschnitten, ausklochten und aus den gewonnenen Fettstoffen Salben und und Pomaden bereiteten. Es wurde während der Verhandlung konstatirt, daß jene Todtengräber die Leichname zu ihrer Industrie nicht auf Gradewohl wählten, sondern immer die fettesten und frischesten heraussuchten, um vollauf gutes Menschenfett für ihre Quackalbereien zu gewinnen.

— [Ein greiser Mörder.] In Sassari in Italien ist der achtzigjährige Priester Giovanni Chesta mit seinem Neffen wegen Ermordung des Rectors Satta Musio, der auch Priester war, verhaftet worden. Die Carabinieri umlagerten das Haus des Priesters drei Tage lang. Ein achtzigjähriger Priester, der einen andern Priester ermordet — der Fall ist jedenfalls ein seltener.

— [Wölfe in Siebenbürgen.] Am 25. v. M. wurde bei Csomortan (Csik) ein Fußgänger bei hellichtem Tage auf der Fahrstraße von zwei Wölfen überfallen. Er vertheidigte sich gegen die hungrigen Bestien mit seinem festen Hagebuttenstocke, bis ein Wagen herankam, vor dem die Wölfe das Weite suchten. Der Angefallene sank im Augenblicke seiner Errettung, vom Kampfe erschöpft, bewußtlos nieder und wurde zur Pflege ins genannte Dorf gebracht, dessen Richter die ganze Gemeinde sofort zur Treibjagd auf die Wölfe aufbot. Beide Wölfe wurden noch am selben Tage erlegt.

— Aus Goldberg wird berichtet: Ein junger, in Diensten eines bekannten Weisenfreudes stehender Förster hiesiger Gegend, der den letzten Krieg mitgemacht, beging die Unvorsichtigkeit, bei einer Festlichkeit einen Toast auf den Kaiser Wilhelm und den Fürsten Bismarck auszubringen. Am andern Morgen wurde der Forstmann von dem Gutsherrn wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt und sofort seines Dienstes mit der Bemerkung entlassen, daß er sich wegen einer anderweitigen Anstellung an Bismarck wenden möge. Diesem Rathe, da es ihm nicht gelingen wollte schnell, eine andere Stelle zu finden, hat der Betroffene Folge leisten müssen und in der That erfolgte alsbald seine Anstellung als Förster im Lauenburger Sachsenwalde.

— Am 17. d. Morgens bemerkte der Maschinenmeister Ahrens im St. Georger Theater in Hamburg, daß daselbst von frevelnder Hand Feuer angelegt worden. Die Treppe zu der Bühne und die Thür zu letzterer waren mit Petroleum getränkt und bereits an meh-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303263/fragment/page=0002

eren Stellen verkohlt, woraus zu schließen, daß dieselben in Brand gesteckt worden. Das Feuer war jedoch glücklicher Weise in sich selbst erstickt, wahrscheinlich weil kein Luftzug hinzugetreten war. Augenscheinlich hat man es hier mit einem abscheulichen Racheact zu thun.

— Bis 1. Mai werden sämmtliche Courier- und Postzüge der baierischen Staatsbahnen mit der Heberleinschen Schnellbremse versehen sein.

— Die Bahnhöfe der Eriebahn an Ferryhouse-Longdock sind gänzlich niedergebrannt; der Schaden wird auf 200,000 Dollars geschätzt. Ein großer Schneefall an der Ostküste hat den Schiffen vielen Schaden gethan.

— Verflossenen Sonntag hat in Berlin die Trauung der früheren Solotänzerin an der dortigen Hofbühne, Fräulein Toni Kitzing, mit dem Bankier Philippi stattgefunden.

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt man, an der würzburger Universität in der nächsten Zeit einen neuen Lehrstuhl für alte Geschichte zu errichten.

— Professor Keim in Zürich, der Verfasser des „Lebens Jesu von Nazara," hat den Ruf als ordentlicher Professor in der gießener theologischen Facultät nun wirklich erhalten und angenommen.

— Dieser Tage wurde von dem Rechtsanwalt Bay in Wiesbaden nach dem Aufenthaltsorte der Wittwe des Componisten Conradin Creutzer geforscht, aus Anlaß einer ihr zugefallenen Erbschaft. Die Gesuchte lebt, mit irdischen Gütern ganz und gar nicht gesegnet, in Dresden, Elasstraße 10, eine Nachricht, die auch für manchen Verehrer Creutzers von Interesse sein dürfte.

— Am 21. d. M. wurde im Hotel Drouot in Paris die Gemäldegalerie von Wilson öffentlich versteigert. Das Ergebniß im Ganzen war 294,655 Fr. Den höchsten Preis erzielte das Bild von Eugene Dalaroche, „der Tod des Sardanapal," nämlich 36,000 Fr., wofür es der Gemäldehändler Durand-Ruel erstand.

— Unter den hervorragenden für die Wiener Weltausstellung gemalten Bilder sind ferner zu nennen: Friedrich Bodenmüllers „Bivouak bei Ingolsheim," das fast noch mehr gefällt als seine „Schlacht bei Sedan." Da hier der Phantasie und dem Kompositionstalent des Künstlers ein größerer Spielraum blieb und das Gange sich mehr zu einem einheitlichen, auch dem nicht militärkundigen Beschauer verständlichen Bilde abrundet. Die Lichtwirkung ist äußerst originell behandelt, aber auch die Gruppirung und die Charakteristik in den Köpfen zeugen von einem außergewöhnlichen technischen Geschick. — Aehnlich wie Bodenmüller behandelt auch Louis Braun in seinem Bilde „Nach der Einnahme von Fröschweiler" eine Episode aus dem letzten deutsch-französischen Feldzuge. Auch dieses Bild ist mit entschiedenem Talent gemalt. Die Figur des Kronprinzen und die hervorragenderen Persönlichkeiten seines Stabes sind wohlgetroffene Porträts.

Kaulbachs neuer Carton: die Christenverfolgung unter Nero.

Wie „Peter Arbues" wird auch der neue Carton Kaulbachs, „Nero," d. i. Reise um die Welt machen und da er außerdem zur Vervielfältigung durch die Photographie Hanfstängls bestimmt ist, so wird er bald genug allgemein bekannt sein. Wir halten schon Gelegenheit in einer früheren Nr. u. Bl. eine kurze Notiz über das Bild zu geben, das Nachfolgende entnehmen wir einer in der „A. Z." enthaltenen Kritik; dort wird dasselbe so geschildert:

„Wir stehen vor einer Ecke des Kaiserpalastes, aus diesem Hof nach üppigem Bacchanal der so künstlerische Imperator eben heraus auf eine Terrasse getreten ist, von der aus eine Treppe herab und in die nebenliegenden Gärten führt. Nero ist als Apollo Musagetes geschmückt und von seinem ganzen Hofstaat umgeben, zu dem sich halb entkleidete vornehme Römerinnen durch die eine Mauer bildenden Garben drängen und den eben zum Gott erklärten Kaiser mit Blumen überschütten, während der dicke Schmeichler Tigellinus dem just improvisirenden Kaiser Beifall klatscht. Dieser hält den Becher in der einen Hand, während er mit der andern seine Improvisation durch Griffe in die von einem nackten Knaben gehaltene Lyra begleitet. Der freche Uebermuth wie das Tückische im Ausdruck des trotz seiner Jugend durch die Schlemmerei ausgebundenen weibischen Kaisers ist sehr gut gegeben, es ist ein behaglicher Bösewicht, eine beaute du diable, wie sie den vornehmen üppigen Weibern am anziehendsten erscheinen mag die ihn umgeben, während neben ihnen schöne Knaben die Rolle der Ganymede offenbar in vollster Ausbehnung spielen. Gleich zu den Füßen eines Paars solches an Freiheit nichts zu wünschen übrig lassenden Jungen liegt ein schönes gemordetes Christenweib auf den Stufen der Treppe, das lebende Kind im Schoße, das Kreuz an die Brust gedrückt. Sie stellt auf dieser Seite die Verbindung der auf der hohen Terrasse spielenden Schilderung der Neronischen Wirthschaft mit der zu ebener Erde vor sich gehenden Christenverfolgung her. Auf der rechten wird sie durch Lictoren und Henker gebildet, welche, von der Treppe herabsteigend, nach dem vor dem scheußlichen Treiben da oben muthig seinen Abscheu aussprechenden Paulus greifen, der als Mittelpunkt und Haupt einer großen Gruppe griechischer und römischer Christen ihnen mit edler Begeisterung das Beispiel des Martyriums giebt, während eine Frau trauernd von ihm Abschied nimmt, andere sich freiwillig herandrängen um ihm in den Tod für den Glauben zu folgen. Diesem sind auch die beiden Gruppen links verfallen, welche uns Judenchristen zeigen, die theils schon ans Kreuz geschlagen sind, theils wie der in der Mitte sich befindliche Petrus eben von den Henkern mit ihm aufzurichten werden, während sich ihre Angehörigen Abschied nehmend um sie drängen. Die fromme Ergebung, der Muth der Märtyrer, die treue Liebe und Verehrung ihrer Angehörigen und Anhänger sind mit einem Reichthum der Erfindung, mit einer erschütternden Macht, ja sogar mit einer verhältnißmäßig großen Reinheit der Empfindung geschildert, welche diese Gruppen jedenfalls unter das Beste reihen, was Kaulbach geschaffen, und ihnen schon durch ihre einfache Natürlichkeit eine große Wirkung sichern müßten, auch wenn sie nicht wie hier durch den Gegensatz der bis ins Mark verfaulten römischen Welt über und durch das scheußliche Gesindel ihrer Organe, der Henkersknechte, neben ihnen noch ins unendliche gesteigert würde."

Der Entwurf zu dem unübertroffenen Bilde ist allerdings schon zwölf Jahre alt, die Ausführung aber gehört der Gegenwart an. Unablässig drängen sich Gruppen aus allen Ständen vor dem Kunstwerke, dessen Eindruck, obwohl es alles äußern Reizes der Farbe entbehrt, ein erbaulicher, ja noch mehr, ein erschütternder ist. Hier wenigstens sieht man nichts von der Gleichgiltigkeit gegen das Christenthum, die ein Kennzeichen der Gegenwart sein soll, und man muß staunen über die gewaltige noch ungeschwächte Kraft des greisen Meisters, der es versteht, nicht nur der großen Welt durch eine frische Schilderung des Neronischen Hofstaates zu gefallen, sondern auch das Christlich in seiner rührendsten Erhabenheit darzustellen und dem Frommen Thränen zu entlocken — „in der That eine Gabe, „wie sie in diesem Alter nur wenigen Sterblichen vergönnt wird."

Nekrolog.

— Am Mittwoch verschied in Gießen der ordentliche Professor der Nationalökonomie und Polizeiwissenschaft, Dr. Wilhelm Stahl, der Bruder des einst vielgenannten Juristen in Berlin. Der Verstorbene, als Gelehrter und Mensch sich der höchsten Achtung erfreuend, war ein treuer Anhänger der deutsch-nationalen Partei.

— Am 17. März starb in Dresden Rodrich v. Lehmann, ein ausgezeichneter Schauspieler und langjähriges Mitglied der Hofbühne in Hannover und auch vielen älteren Hallensern persönlich bekannt. Das komische Charakterfach hat in ihm einen seiner besten Vertreter verloren.

— Aus Ath wird der Tod des bekannten Philhellenen General Chruch gemeldet. Auf Befehl des Königs wird wegen dieses Todesfalles eine mehrtägige Landestrauer angelegt werden. General Chruch hat, wie die „A. Z." zu dieser Nachricht bemerkt, seinen Tod im Pierer'schen Conservationslexikon um 23 Jahre überlebt und, da er 1780 geboren wurde, das hohe Alter von nahezu 93 Jahren erreicht.

Börsenversammlung in Halle

am 25. März 1873.

Weizen, 1000 Kilo, hatte heute namentlich in seinen Sorten mehr Anregung und letzte Preise wurden schlank bewilligt, 75—85 Thlr. bez. Roggen, 1000 Kilo, war zu vollen letzten Preisen leicht zu placiren, hauptsächlich in feinen Qualitäten, 61—62½ Thlr. bez.
Gerste, 1000 Kilo, ohne Aenderung, feine Chevalier war nicht angeboten und ist zu 68—70 Thlr. zu notiren, feine Landgerste 61—65 Thlr. bez., ordinaire 58—60 Thlr. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo, fest, 4½—4½ Thlr. bez.
Hafer, 1000 Kilo 47—49 Thlr. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Verkehr, für Victoria-Erbsen werden Käufer gesucht.
Wicken 1000 Kilo 50—51 Thlr. bez.
Mais, 1000 Kilo nichts gehandelt.
Lupinen, 1000 Kilo, gelbe 42 Thlr. bez., blaue ohne Käufer.
Kümmel 50 Kilo wie bisher.
Kleesaaten 50 Kilo, ohne Handel.
Oelsaaten 1000 Kilo ohne Offerten.
Stärke, 50 Kilo wurde mehr gefragt, Inhaber acceptiren aber billige Gebote nicht und was gemacht wurde, ist mit 9½ Thlr. bez.
Spiritus, 10,000 Liter pCt. loco ohne Aenderung, Kartoffel- 18 1/12 Thlr., Rüben- 17½ Thlr. bez.
Rüböl, 50 Kilo 10⅔ Thlr. angeboten.
Prima Solaröl, 50 Kilo } ruhig.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo }
Rohzucker, 50 Kilo wie bisher.
Rübensyrup 50 Kilo 3½—4 Thlr. bez.
Rübenmelasse 50 Kilo 40—41 Sgr.
Pflaumen } ohne Offerten.
Kirschen }
Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 15—16 Thlr., Brenn- ohne Notiz.
Oelkuchen 50 Kilo loco hiesige 2 7/12 Thlr. bez.
Futtermehl 50 Kilo 2½—2⅔ Thlr. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen- 1½—2 1/12 Thlr., Weizen- 1½—1 11/12 Thlr. bez.
Heu 50 Kilo 1½—1⅔ Thlr. bez.

Berliner Börse am 24. März.

Fonds u. Staatspapiere.		
Consolidirte Anleihe	4½	104 1/16
4½ % Anleihen div. Jahrg.	4½	100½
4% Anleihen	4	96¼
Staatsschuldscheine	3½	91
Prämien-Anleihe v. 1864	3½	127½
Sächsische Rentenbriefe	4	97⅞
Sächsische Pfandbriefe	4	—
Preußische Staats-Schuldscheine		
Staaats-Prioritäten.		
Aachen-Mastricht St.-Pr.	5	97½
Bergisch-Märkische	4	121½
Berlin-Anhalt	4	201½
Berlin-Görlitz	4	114⅝
„ „ St.-Pr.	5	105½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	147½
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	116½
Cöln-Minden	4	164
„ „ Lit. B.	5	113
Halle-Sorau-Guben	4	63½
„ „ St.-Pr.	5	79½
Magdeburg-Halberstadt	4	135
Märkisch-Posener	4	57½
„ „ St.-Pr.	5	80
Magdeburg-Leipzig	4	263½

Magdeb.-Leipzig Lit. B 4% gar.	4	100½
Nieder schlesisch-Märk. (4 gar.)	4	96
Nordhausen-Erfurt	4	78
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	70f
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	224
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	204¼
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	116¼
Ostpreußische Südbahn	4	47½
Rechte Oder-Ufer	5	128
Rheinische	4	153½
Rhein-Nahe	4	45½
Rumänische	5	47
Thüringer Lit. A.	4	140
„ „ B. 4% gar.	4	88½
„ „ C. 4½% gar.	4½	98½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische 1. Ser.	4½	100
„ „ 2. Ser.	4½	100
„ „ 3. S. 3½ gar.	3½	83½
„ „ Lit. B.	3½	83½
„ „ 4. Ser.	4½	99⅝
„ „ 5. Ser.	4½	99⅝
„ „ 6. Ser.	4½	99⅝
Berlin-Anhalt	4	92½

Berlin-Görlitz	5	103½
Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	91
„ „ D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	99½
„ „ 3½ gar. 4. Em.	4	90½
„ „ 5. Em.	4	90½
Halle-Sorau-Guben	5	102
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	99½
„ „ v. 1870	5	102⅝
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99½
Nordhausen-Erfurt	4	—
Rheinische	4	—
Rhein-Nahe gar.	4½	101
Thüringer 4. Ser.	4½	99½
„ „ 5. Ser.	4½	99½
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	86½
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	93½
„ „ „ 2. Em.	5	90½
„ „ „ 3. Em.	5	89⅝
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	85½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	76½
Lemb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	79⅝
„ „ „ 3. „	5	70½

Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	296
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	251⅛
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	140
Berliner Bank	4	117
Berliner Bankverein	4	150½
Berliner Handels-Gesellschaft	5	164½
Breslauer Disconto-Bank	4	120½
Centralbank f. Ind. u. Handel	4	101
Coburger Credit-Bank	5	103
Darmstädter Bank	4	190
Dessauer Credit-Anstalt	4	146½
Disconto-Commandit.	4	306
Geraer Bank	4	145½
Gewerbe-Bank Schuster	4	129½
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	116
Hallesche Credit-Anstalt	4	97½
Leipziger Credit-Anstalt	4	183
Leipziger Vereins-Bank	5	93½
Magdeburger Bank-Verein	4	112
Magdeburger Privat-Bank	4	108½
Meininger Credit-Bank	4	149½
Norddeutsche Bank	4	183
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	126
Oesterr. Cred.-Anst. (p. Stück)	5	208

Preußische Bank	4½	189½
Preußische Boden-Credit-Bank	4	177½
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	132½
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	177½
Sächsische Bank	4	151
Sächsische Credit-Bank	4	126⅝
Thüringische Bank	4	133½
Thüringer Bank-Verein	5	121½
Vereinsbank Quistorp	5	188
Weimarische Bank	4	118
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113 1/12
Gold-Kronen		9 6⅞
Louisd'or		110⅝
Sovereigns		6 22
Napoleonsd'or		5 10⅝
Dollars		1 11½
Imperials		5 15½
Dukaten		3 5⅝
Französische Banknoten		—
Oesterreichische Banknoten		91⅛
Russische Banknoten		82½

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Geiststr. 2 zum 1. April oder später wegen eingetretener Krankheit die obere Etage, best. in 4 St., 3 K. u. Zub. Gr. Steinstr. 5 ein möbl. Logis an 1—2 Herren sofort.

In Giebichenstein, Rainstraße 18, eine Wohnung, best. aus 3 St, 2 K., K. u. Zub. sofort oder 1. Juli d. J.

Zum 1. April an kinderlose Leute ein kleines Logis. Näheres beim Uhrmacher **Meyer**, am Markt.

Zum 1. April **1 freundl. meubl. Stube** an 1 anst. Herrn. Näheres durch das **Comptoir** von **Emma Lerche**, gold. Ring.

Gottesackerg. 9 Schlafstelle offen.

Landwehrstr. 12, 1 Tr. l. freundl. Schlafstelle m. Kost.

Schulgasse 2a 1 tl. Stube sofort.

Rathhausgasse 13 bei **Böhmelt, Schlafstellen mit Kost.**

Zu miethen gesucht:

Zum 1. April eine **unmöblirte** freundlich gelegene **Wohnung**, bestehend aus geräumiger Stube und Kammer, nebst einem kleinen Bodenverschlag. Adr. unter A. B. in der Exped. d. Z.

Ein neues Haus in Halle mit 4 St., 6 K., 4 K., Keller, Stallung, Hof u. Garten (2200 Thlr.) ist mit 8000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder sehr lange geschert, zu verkaufen durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein Haus in Halle, Nähe des Marktes, mit großem guten Keller, zu verschiedenen Geschäften passend, rentirend, (10,500 Thlr.) ist mit 4000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder sehr lange geschert, zu verkaufen durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Mehrere alte Kleidungsstücke und eine alte Nähmaschine sind zu verkaufen **kl. Sandberg 12, 2 Tr.**

Eine gute nahrhafte Schmiede in einem sehr großen Dorfe, eine Stunde von Halle, ist auf drei Jahre bei freier Wohnung mit Stallung für den jährlichen Pacht von 40 Thlr. an einen soliden Mann, der mit der Pflugarbeit u. Hufbeschlag sehr vertraut sein muß, sofort zu verpachten durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Eine nahrhafte Landschmiede mit compl. Werkzeug, 1 St. v. Halle, (1400 Rthlr.), ist mit 500 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein sehr nahrhafter Gasthof in gutem Stande, in der Nähe vieler Fabriken, mit Einfahrt, gr. Hof, Scheune, Stallung, Tanzsaal, 1 M. großem Garten, überbauter Kegelbahn, 6 Gaststuben, 1 großen Speisesaal, 1 M. Acker, flottem Materialgeschäft (6500 Rthlr.), ist mit 3000 Rthlr. Anzahlung, Restkaufgelder 4 Jahre unkündbar, zu verkaufen durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein neues Haus in Halle mit großem Hof, 8 St., 8 K., 6 K., Waschhaus, gewölbtem Keller, Stallung, in der Nähe der neuen zu erbauenden Kaserne, gesunde Lage, (4400 Rthlr.), ist mit 1000 bis 1500 Thlr. Anzahl. zu verkaufen durch **Zenner**, Karzerplan 4.

1200 bis 1400 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf ein Landgrundstück, 1/2 Stunde von Halle, mit 4 M. 25 □R. Acker, guter Boden, 1 M. 166 □R. Garten mit Obstbäumen bestanden, 26 □R. großem Hof, Stallung, Keller, Schuppen, Wohnhaus mit 4 St., 1 Küche, Feuertasse 500 Rthlr., gesucht durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein neues Haus mit großem Garten in der Nähe der neuen Kaserne, zu jedem Geschäft passend (6200 Thlr.), ist mit 2000 Thlr. Anzahlung, Restkaufgelder sechs Jahre unkündbar, zu verk. durch **Zenner**, Karzerplan 4.

Ein **Waschkessel** kauft **Geiststr. 37.**

Hausknecht-Gesuch.

Sofort oder 1. April wird ein junger Mensch oder älterer unabhängiger Mann, welcher auch des Fahrens kundig sein muß, als Hausknecht gesucht. Von dem, ist in der Exp. d. Z. zu erfragen.

Weibl. Dienstpersonale als **Land- u. Stadtwirthschafterin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kindermädch.** finden stets **gute Stellen** d. d. Compt. von **Emma Lerche**, gold. Ring.

Ein junger **Kaufmann** wünscht Stellung für Comptoir, Lager oder kleine Reisen. Gefällige Offerten niederzulegen poste restante hier, V. B.

Malergehülfen u. **1 Lehrling** sucht **W. Schwieder.**

Ein ordentlicher **Arbeitsmann** findet dauernde Beschäftigung b. **W. G. Wächter**, Delitzscherstr. 7.

1 Kochmamsell wird sofort für ein hiesiges Hotel gesucht. Reinliche **Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen** finden sofort und 1. April Stellen durch das Comptoir von Frau **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

2 Schüler erhalten gute Pension mit Nachhülfe in ihren häuslichen Arbeiten. Auskunft ertheilt gern Herr Schneidermstr. **Teuscher**, Barfüßerstraße 5.

Ein Lehrling gegen Kostgeld wird zu Ostern gesucht. **Theodor Wilcke**, Drechslermstr., Mittelwache 1.

Ein Kellnerbursche sofort gesucht **Stadt Berlin.**

Nähmädch. sucht Schmeerstraße 9, 3 Tr.

Zur Aufbewahrung größerer Eisenfabrikate und Wagen wird ein großer **Hofraum** resp. **Niederlage** möglichst **Nähe des alten Marktes** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Wegen Umzug stehen mehrere Sopha zum Verkauf **Geiststr. 29.**

Jedes Quantum **Lumpen, Knochen, altes Eisen, Papierabfälle, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Zink, neue Tuchschnitte, Glasbrocken, Buchbinderspäne, Hornabfall, Rindschuhe, woll. Preßtücher** kauft und bezahlt dafür, wie bekannt, immer die **höchsten** Preise die **Rohproductenhandlung** von **A. Rebuschiess,** Schulgasse 5 u. gr. Brauhausgasse 2.

6. Breitestraße 6.
werden Lumpen, Knochen, alt Eisen ꝛc. nur zum höchsten Preise gekauft von **Th. Gille, 6. Breitestraße 6.**

Lumpen, Knochen, Papier, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, sowie alle alten Metalle kauft fortwährend und zahlt die höchsten Preise **L. Schwarz**, gr. Steinstr. 17.

Sopha, Tisch, Spiegel, Komode zu verkaufen **gr. Wallstraße 4a.**

Ein sechsflammiger, moderner **Kronleuchter** ist im Gasthof zu **Büschdorf** bei Halle zu verkaufen.

Eine **2flügel. Ladenthür, 2 Steinstufen, 3 Holzfirma** billig zu verkaufen **Glauchasche Kirche 1.**

Ein eichener großer zweithüriger Kleiderschrank (alterthümlich) steht sofort zu verkaufen **Louisenstr. 12, 2 Tr.**

2000 Thlr.
sind auf gute Hypothek zu verleihen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichstr. 47.

Ein starkes überzähliges Arbeitspferd ist zu verkaufen in der **Kirchner**schen Ziegelei in Halle.

Junge Gänse, in jeder beliebigen Stückzahl, sind von jetzt ab täglich zu haben bei **Carl Engel,** Handelsmann in Beesen-Laublingen.

Nelson's

Kräuter-Magenbitter-Liqueur
präparirt von
H. E. Grosse in Coswig
in **Anhalt,**
ärztlich geprüft,
als **vorzüglich** empfehlenswerth bei **Hämorhoidalleiden, Unterleibsu. Magenbeschwerden, Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Erbrechen, Blähungen, Gedärme- und Magenverschleimung, Beängstigung, Blutansammlungen, Appetitlosigkeit u. Kreuzschmerzen.**
Verkaufsstellen:
Halle a/S. bei Kaufl. Gebr. Strömer, Geiststraße, F. Henschel, Steinstr. W. J. Schmidt, Leipzigerstr. W. Jänicke in Rotisch. v. Fahrmeyer in Alsleben. F. Schönein Aschersleben. Leop. Pohle in Jeßnitz J. Behrend in Calbe. A. Hohmann in Aken. W. Peters in Dessau. F. Weiß in Oranienbaum.

Unfehlbare Mittel

zur Heilung und Linderung
für alle veralteten Krankheiten des menschlichen Körpers
lehrt das Buch **Heilmethode,** 14. Auflage, und wird gegen Einsendung von 5 Gr. in Freimarken an jeden Hilfesuchenden franco versandt.
H. Sievers & Co., Braunschweig.
Buchdruckerei & Buchhandlung.

Ein ord. Bursche vom Lande wird bei hohem Lohn für leichte Arbeit gesucht v. **Gebr. Wahl**, Geiststraße 2.

Achtung!
Im Fall der erkannte Spitzbube binnen 24 Stunden meine Leiter nicht retour bringt, werde ich andere Maßregeln ergreifen. **Jul. Keil**, Landwehrstr. 12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303263/fragment/page=0003

Echtes Herrenhuter Handgarn-Leinen, in allen Breiten, empfiehlt
Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße 17.

Carl Lüderitz,
Bechershof 5 Lederhandlung Bechershof 5
größtes Lager zur Naht gebrachter Schäfte.

Eine reichhaltige Auswahl in **Herren- und Damenkoffern, vorzüglich gute Leder- und Plüsch-Handreisetaschen, Umhängetaschen** in jeder Größe, **Reisenecessaires, Plaid-Riemen** und alle in dies Fach schlagende Artikel halte stets vorräthig und gebe solche zu auffallend billigen Preisen ab.

C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Grotten- oder Tuffsteine
in den schönsten Formationen, zu **Garten-Anlagen, Aquarien, Fontainen, Felsenparthien, Beet-, Weg-** und **Grab-Einfassungen** empfing wieder frische Sendung und empfehle dieselben zu jedem Quantum, billigst

Oscar Zeising,
Kohlen-Niederlage an der Diemitzer Chaussee.

Bei den immer mehr steigenden **Kaffeepreisen** erlaube ich mir meinen seit 10 Jahren im Handel befindlichen

National-Kaffee à Pfd. 7½ Sgr.

in Erinnerung zu bringen.
Zuckern, jetzt jedenfalls am billigsten:
ff. Melis im Brod à Pfd. 5 Sgr.,
ff. Raffinade „ „ 5¼, 5½ Sgr. 2c.,
gem. „ für 1 Thlr. 6½—7 Pfd.

Julius Herbst, Rannische Straße.

Lager billiger Grubenschienen
in allen Profilen
Halle a. S. Otto Neitsch.

Max Schroeder
Fabrik chemischer Düngemittel
Bruckdorf bei Halle a. S.
an der Leipziger Chaussee

empfiehlt seine **Düngemittel** den geehrten Herren Consumenten unter **Garantie des Gehaltes.**
Superphosphat aus **reiner Knochenkohle** von 12 — 13 % lösl. **Phosphorsäure. Superphosphat** 14 — 15 %.
Amoniac. Superphosphat in diversen Sorten.
Kali amoniac. Superphosphat zur Wiesendüngung sehr zu empfehlen.
Bestellungen werden auch durch Herrn **J. G. Fiedler** in Halle a/S. kl. Steinstraße 3 angenommen und auf das Pünktlichste besorgt.

Gummithran,
von A. Schlüter in Halle a S.,
zum **Weich- und Wasserdichtmachen** des Leders, à Flasche 3 u. 6 Sgr., ist zu haben:
In **Zörbig** bei Herrn **A. Schmidt jun.**, Schuhfabrik; in **Goseck** b/Naumburg bei Herrn **W. Herling;** in **Eckartsberga** bei Herrn **J. L. Schneider.**

Duisburger Zauber-Wasser,
feiner als die beste Eau de Cologne, und dabei nicht theurer.
Den Engros-Verkauf übertragen wir für die hiesige Gegend dem Herrn **J. Laage & Cie.** in **Halle** und wollen sich Wiederverkäufer an diesen wenden.
Duisburg a/Rh. **Kietz & Cie,**
Rhein. Produkten-Fabrik für technisch-chemische Präparate.

Gicht und Rheumatismen
sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **Louis Voigt** in Halle gr. Ulrichsstr. 16 und **L. Richter**'sche Woll- und Strumpfwaaren-Handlung in Cöthen.

Die Seminar-Präparanden-Anstalt
zu
Mühlhausen i. Thür.,
ein städtisches Institut und ganz den Allgemeinen Bestimmungen d. d. 15. October 1872 entsprechend organisirt, beginnt ihren Sommercursus **Montag den 21. April c.**
Anmeldungen zum Eintritt in die Anstalt werden vom Unterzeichneten entgegen genommen, der jederzeit auch zur Ertheilung näherer Auskunft bereit ist.
Mühlhausen, den 10. März 1873.
F. Knauth, R.
Dirigent der Anstalt.

C. W. Wiese'sche Elementar-Schule,
kl. Ulrichsstr. 7.
Der Cursus beginnt Donnerstag den 3. April. Anmeldungen nehme ich bis dahin in den Vormittagsstunden entgegen.

Ein Stall zu 6 Pferden mit Wohnung für 1 Hofmeister, Remise zu 4 Wagen, Heu- u. Strohgelaß wird per 1. Juli oder früher gesucht. Offerten sub E. 500 Exped. d. Ztg.

Die Strohhutfabrik v. Aug. Berger
empfiehlt ihre **Strohhut-Wäsche und Bleiche** ganz ergebenst.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich heute meine Restauration von Franckenstraße 5 nach dem kleinen Sandberg Nr. 3,

(Restaurant zum Anker)

verlegte.
Indem ich für das mir im alten Locale in so großem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch im neuen Locale mir gütigst bewahren zu wollen.
Ich verspreche bei aufmerksamer Bedienung sämmtliche Speisen und Getränke nur in bester Beschaffenheit und soliden Preisen zu verabreichen.
Hochachtungsvoll
A. Braemer.

Ger. Spick-Aal, Kieler Speckbücklinge und Kieler Sprotten in täglich frischen Sendungen bei C. H. Wiebach.

Holst. Austern, in täglich frischen Sendungen, 100 Stück 4 Thlr. bei C. H. Wiebach.

Mittwoch frischen Seedorsch bei G. Friedrich, am Markt.

Neues Theater.
Täglich
Große Gladiatoren-Triumph-Vorstellungen
der **Familie Braatz.**

Pfälzer Schiessgraben.
Mittwoch 26. März letztes Schlachtefest.

Auction.
Donnerstag den 27. März Nachmittag 2 Uhr versteigere ich große Ulrichsstraße 18 **sehr gut gearbeitetes f. Mahagoni-Mobiliar** aus: Kleider- und Wäschecretair, Komoden, 6 Stück Sopha's mit Plüsch-, Ripps-, und Damastbezug, verschiedene Größen Goldrahmspiegel, ovale Tische, Stühle, Kinderbettstelle, Reisekoffer, 1 Stutzflügel (für Wirthe) u. dgl. m.
J. H. Brandt.

Dünger-Auction.
Eine große Partie guter **Viehdünger** soll Freitag d. 28. d. M. Nachm. 2 Uhr in meinem Gehöfte, in mehreren Parzellen, öffentlich meistbietend verkauft werden. **Passendorf,**
G. Teichmann.

Ein schönes Gut von **300 Ar.** Land und Wiesen ist für **22,000 Thlr.**, bei **8—9000 Thlr.** Anz. **zu verk.**

Das beste Gut in ganz Hessen, 1 St. von einer Bahnstation in einem schönen protestantischen Orte u. **180 Ar.** Areal haltend, ist Familienverhältnisse halber sofort mit nur **½ Anzahlung** für den festen Preis von **20,000 Thr. zu verk.**

Ein Gut von **260 Ar.** Land u. Wiesen mit guter **Lohe-Mühle** von **3 Mahlg., 1 Schrot- u. 1 Oelgang**, die sich auch wegen Nähe der Bahn zur Geschäftsmühle eignet, ist auf **12 Jahre** sehr preiswerth zu **verpachten.**
Agent **W. Weissenborn** in **Erfurt.**

Ein Haus mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Offerten G. 10. erbeten in der Exped. d. Ztg.

Gesuch.
Gesucht wird ein verheiratheter Schlosser auf Bau landwirtschaftlicher Maschinen. Derselbe erhält freie Wohnung und guten Lohn für Accordarbeiten. Anmeldungen werden unter A. B. # 146 in d. Exp d. Ztg. erbeten.

Die Buchhalter-Stelle
in einem Bankgeschäft ist vacant. Qualificirte Bewerber werden ersucht, unter Angabe ihrer bisherigen Stellung und Referenzen, ihre Meldungen sub R. 18 poste restante Halle a/S. einzureichen.

Schuhmacher auf Herrenarbeit sucht **Weinand**, kl. Steinstraße 9, neben dem Kreisgericht.

Pfefferküchler-Gesuch.
Für eine Zuckerwaarenfabrik wird ein tüchtiger selbständig arbeitender Pfefferküchler gesucht. Adressen unter Chiffre G. K. an d. **Annoncenbüreau v. Bernh. Freyer** in **Leipzig** zu senden.

Unglaublich aber wahr!
20 starke Bände, nicht Hefte, neu, enthaltend Roman- und Unterhaltungs-Literatur der beliebtesten Schriftsteller, liefert, um mit den colossalen Vorräthen zu räumen, bei franco Einsendung oder Nachnahme von **nur 1 Thaler.**
Ferd. Matzerath in Leipzig.

Bestellungen für die Firma **Müller & Wörmes** in Hamburg und **Wölffer & Gélineau** in Bordeaux nimmt der Unterzeichnete jederzeit entgegen.
Wilh. Thiel,
8. Rathhausgasse 8.

Wegen Domicil-Veränderung meiner Mutter, ist bei mir ein **sehr gutes Möblement** und verschiedene **Ladenutensilien** billig zu verkaufen.
F. Hamburg, Lindenstr. 4.

Getragene **Kleidungsstücke** werden zu äußerst billigen Preisen verkauft.
M. Meyerheim, Bechershof 7, 2 Tr.

Geld auf Pfänder gegen Rückkauf auszuleihen. **M. Meyerheim,**
Bechershof 7, 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich **Neumarkt**, hinten **Harz 7.**
A. Krebs, Dachdeckermstr.

Volle **Nelken**, schönste Auswahl in Stöcken u. Senkern, à Dtzd. 15—20 Sgr. zu verkaufen. Verpackung billigst.
Gärtnerei Gröbers. Zetsche.

Ein Pianino
noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Offerten in d. Exp. d. Ztg.

Zwei Fracks in gutem Zustande sind zu verkaufen **Geiststraße 35.**

Einjährige Korbweiden hat noch abzulassen. **Döring**, Spitze 29.

Kleiderschränke,
ein- und zweithürig, auch Kleidersecretäre, Brodschränke, ein- u. zweischl. Bettstellen verk. bill. **F. Gebrig**, gr. Ritterg. 1.

Sehr fein schön erhaltenes **Pianino**, gut im Ton, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Eine vollständige Gaseinrichtung, einen Küchenofen, einen Eisschrank für Restaurateure, und einen Kanonenofen hat sofort zu verkaufen. **Müller's** Restauration, Moritzzwinger 2.

Giebichenstein.
Weizenmehl, ausgezeichnet schön, in der Mehlhandlung von **August Müller**, vis-à-vis der neuen Schule.

Mittwoch geselliger Abend des **Rauch-Club** in der **Deutschen Bierhalle.**

W. Kuhne
gr. Ulrichsstr. 11.
empfiehlt
frische Thüringer **Eier.**
Alle Sorten **Braunschweiger u. Thüring. Wurst, Schinken u. Hamb. Rauchfleisch.**
Russ. Caviar
traf in bester Waare wieder ein, sowie echten **Rheinlachs**
empfiehlt D. O.
Bücklinge, Aale, Lachsheringe, Riesen-Neunaugen, Roll-Heringe, mar. Heringe, Sardinen, Sardellen, Anchovis
Frische Trüffeln, Champignons,
Capern, Pfeffergurken.
Besten feinst. Düsseldorf. **Weinmostrich,** echten Schweizerkäse, Limburger, Neufchateller, Kräuter-, Parmesan- u. Chester-Käse bei
W. Kuhne.

Zucker
im Brod à ℔ 5 bis 5½ Sgr., gemahlen pro 1 ℔ 6½ bis 7 ℔
Condensirte Suppen
in Tafeln zu 6 Portionen à Tafel 2 Sgr. empfiehlt **Aug. Apelt.**

A. Knabe, gr. Schlamm 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Steingut-,** sowie braunes **Kaffee-, Koch- u. Bratgeschirr, echte Frohburger Töpferwaaren, Bratpfannen** mit und ohne Deckel, lange und runde **Schmortöpfe,** sowie alle in dies Fach einschlagende Artikel zur besten Auswahl und billigsten Preisen.

Ferd. Matzerath Export Tanzschule
Neue Preis-Musik-Bibliothek.
20 beliebte **Tänze** f. d. Pianoforte,
20 Origin. **Lieder** m. Pianof. Begl.
20 elegante **Salonstücke,** à nur 1 Ngr.
Alles zusammen für nur 2½ Rthlr.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 26. März.
Drittes Gastspiel des **Oberregisseurs Hrn. Dr. Hugo Müller** vom Wallnertheater in Berlin.
Graf Waldemar.
Schauspiel in 5 Acten von Gust. Freytag.

Café Rapsilber
am Königsplatz
empfiehlt
gewählten Frühstückstisch,
von 12 bis 2 Uhr **Mittagstisch, vorzügliche Abend-Restauration, ff. Bier**
aus der Feldschlößchen-Brauerei von Gebr. Schulze.

Café Royal,
Rathhausgasse Nr. 7.
Morgen Mittwoch Abend musikalische Gesangsvorträge
von der
Gesangscapelle F. Rommel
aus Nordhausen.
Anfang 8 Uhr.

Münchner Keller.
Mittwoch Gesellschaftstag.

Familien-Nachrichten
Todes-Anzeige.
Heute Abend nach 7 Uhr entschlief nach längeren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Johanne Dannenberg** geb. Heckler im noch nicht vollendeten 66. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.
Halle, den 24. März 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr statt.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187303263/fragment/page=0004